

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Schweizerische Offiziersgesellschaft : Protokoll der
Delegiertenversammlung vom 29. November 1891 in Genf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 5.

Basel, 30. Januar.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Schweizerische Offiziersgesellschaft. (Fortsetzung.) — A. Keller: Die erste Schlacht bei Villmergen, 22. Januar 1656. — Eidgenossenschaft: Ernennungen und Wahlen. Kommando-Uebertragungen, Versetzungen. Aus dem Bundesrath: Militärtabelleau. Bundesrathsbeschluss betreffend die sanitarische Beurtheilung von Wehrpflichtigen. Eidgenössisches Schützenfest in Glarus. Hauptversammlung des Offiziersvereins der VII. Division. — Ausland: Oesterreich: Waffenfabrik in Steyer. — Verschiedenes: Alter grosser Feldherren.

Schweizerische Offiziersgesellschaft.

Protokoll der Delegirtenversammlung

vom 29. November 1891 in Genf.

(Fortsetzung.)

II. Bericht des Zentralkomitee.

II. Thätigkeit der Sektionen.

Berichte der Sektionen.

Ich gehe nun über zur Thätigkeit der Sektionen, worüber ich Sie jedoch nur unvollkommen orientiren kann. Es fehlen die Berichte von Bern und Zürich. Andere Sektionen haben uns nur für eines der beiden verflossenen Jahre Bericht erstattet; ferner fehlt bei mehreren Berichten das Datum. Es ist wirklich sehr zu bedauern, dass diese Berichterstattung an den Zentralvorstand nicht mit grösserer Regelmässigkeit vor sich geht.

Mitgliederbestand.

Der Mitgliederbestand hat sich nicht wesentlich verändert. Zwei Sektionen weisen jedoch eine namhafte Vermehrung auf: diejenige von Graubünden, welche gegenwärtig 146 Mitglieder zählt, gegen 106, und die durch den schweizerischen Verwaltungsoffiziersverein gebildete, welche zur Stunde 276 Mitglieder zählt, gegenüber 143 im Jahre 1888. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder beläuft sich auf ungefähr 4580.

Aenderungen in der Zusammensetzung der Gesellschaft aus Sektionen und Subsektionen.

Die Verwaltungssektion hat sich seit der letzten Berichterstattung um zwei neue Subsektionen vermehrt, wovon die eine in Genf gegründet wurde, die andere aus dem Verwaltungsoffiziers-

verein der VI. Division gebildet wird, welcher 54 Mitglieder stark beigetreten ist. Der schweizerische Verwaltungsoffiziersverein zählt gegenwärtig 7 Subsektionen und zahlreiche einzelne Mitglieder. Der Kanton Aargau hat in Baden eine neue Subsektion von 34 Mitgliedern entstehen sehen; Versuche behufs Gründung von Subsektionen in Rheinfelden und Wohlen sind dagegen resultatlos geblieben. Die Zahl der aargauischen Subsektionen ist somit von 6 auf 7 angewachsen. Im Kanton Schwyz ist ebenfalls eine neue, aus 32 Offizieren bestehende Subsektion entstanden, die Innerschwyzerische Offiziersgesellschaft, am 7. Dezember 1890 in Seewen gegründet. Die Wallisersektion hat sich im Jahre 1889 in zwei Subsektionen getrennt, eine deutsche und eine französische. Man verspricht sich von dieser Neueintheilung einen regeren Besuch der Versammlungen. Im Kanton Waadt hat sich die Subsektion Vivis aufgelöst; dagegen ist in Cossonay eine neue entstanden. Der Kanton Neuenburg zählt nur noch drei Subsektionen: diejenigen von Neuenburg, Chauxdefonds und Locle.

Eine fernere wichtige und erfreuliche Aenderung in der Zusammensetzung unserer Sektionen ist die in Luzern im April 1891 beschlossene Verschmelzung der beiden frühern Sektionen „Offiziersverein“ und „Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern“ zu einer einzigen Sektion unter dem Namen „Allgemeine Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern.“ Die Mitgliederzahl hat zwar nicht zugenommen, aber die Vereinigung sämtlicher Offiziere der Stadt Luzern unter einer und derselben Fahne lässt auf eine bedeutende Zunahme des Vereinslebens hoffen.

Sektionsversammlungen.

Die Thätigkeit der Sektionen war während der beiden letzten Jahre im allgemeinen eine befriedigende und gab sich in zahlreichen Versammlungen kund, welche selbstverständlich in erster Linie die innere Organisation und die Erledigung der Vereinsgeschäfte zum Gegenstande hatten. Hierüber haben wir, ausser der Annahme neuer Statuten durch die Sektionen Glarus, Luzern, Genf und Aargau, wenig zu berichten, Diese Statuten sind jeweilen dem Zentralvorstande zur Genehmigung unterbreitet worden. Wir erwähnen hier noch zweier ausserordentlicher Versammlungen; die eine im Jahre 1890 von der Sektion Baselland zu Ehren des zum Vorsteher des schweizerischen Militärdepartements gewählten Herrn Oberst Frey abgehaltenen, die andere im Mai 1891 von der Sektion Graubünden veranstaltet, um den Abschied des Herrn Oberst Wieland, welcher die Instruktion der VIII. Division während so vielen Jahren leitete, zu feiern. Noch wollen wir des am 30. und 31. Mai von der waadtländischen Sektion in Bex gegebenen Festes gedenken, das erfreulich verlief und welches der Chef des schweizerischen Militärdepartements mit seiner Gegenwart beehrte.

Besprechung militärischer Fragen in den Sektionen.

Ein anderes Traktandum der Sektionsversammlungen bildete die Besprechung der militärischen Tagesfragen. Die meisten Sektionen haben dem neuen Infanteriereglement und der Frage der Abänderung der Schiessübungen der Infanterie einige Abende gewidmet. In der am 7. und 8. Juni 1890 in Basel abgehaltenen Hauptversammlung der Verwaltungssektion sind mehrere interessante Fragen behandelt worden, unter andern die allgemeine Versicherung sämtlicher im Dienste befindlicher Militärs. Die Subsektion Bern hat beschlossen, beim Schweizerischen Militärdepartement dahin zu wirken, „dass jeder zum Dienst berufene Wehrmann gegen allen und jeden Schaden, der ihm infolge des Aufgebots auf der Reise und während des Dienstes an Leben und Gesundheit erwächst, versichert werde.“ Auch ist beantragt worden, ein Schema Pferdemiethvertrag aufzustellen für Offiziere im Dienste. In Chur ist die Frage der Organisation und Ausrüstung der schweizerischen Truppen für den Hochgebirgskrieg studirt worden. Die Graubündner Offiziere sind am besten im Falle, diese wichtige Frage zu behandeln und wir hoffen, dass sie das Resultat ihrer Arbeiten bekannt geben werden.

Vorträge.

Ferner bilden die Vorträge eine Hauptgrundlage der Versammlungen. Ohne vollständige Angaben hierüber zu besitzen, können wir die

Zahl der in den verschiedenen Sektionen während der letzten zwei Jahre abgehaltenen Vorträge dennoch auf 250 bis 300 schätzen. Es wurden Gegenstände aus den verschiedensten Gebieten behandelt. Ihrer grossen Zahl wegen können wir dieselben hier nicht einzeln anführen.

Kriegsspiel.

Nach den Vorträgen kommt das Kriegsspiel. Und mit Recht, denn es bietet dasselbe ein ebenso anziehendes als ausgezeichnetes Beleh rungsmittel. In Aarau, Brugg, Lenzburg, Zofingen, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Weinfelden, St. Gallen, in den Subsektionen Unter-Toggenburg und Rheinthäl ist das Kriegsspiel im Blühen. Das deutsche Spiel, sowie das vom eidgenössischen Geniebüreau vorbereitete kommen viel weniger zur Verwendung. Mehr und mehr bürgert sich der Brauch ein, die Karte irgend eines den Sektionsmitgliedern bekannten Terrainabschnittes zu verwenden, was viel instruktiver ist; z. B. für Brugg die Karte der Umgebung dieses Städtchens, für Lausanne die Karte Lausanne-Morges-Echallens. In Schaffhausen hat man sich eines dem Herrn Oberst Bollinger gehörenden Reliefs des 1887er Manövriterrains und eines von Herrn Generalstabsmajor Becker aufgenommenen Croquis des 1889er Manövriterrains bedient.

Praktische Uebungen.

Mehrere Sektionen haben mit Erfolg praktische Uebungen veranstaltet. Wir erwähnen besonders zwei taktische Uebungen, welche im Herbst 1889 von der Subsektion Herisau unter dem Kommando des Herrn Major Schiess auf der Strecke Niederwyl-Henau und Niechberg-Waldstatt ausgeführt wurden; ferner eine im Jahr 1890 von Herrn Oberstlieutenant Nef geleitete, mit Lagerarbeiten verbundene Uebung; eine Rekognoszierung des Manövriterrains der Bataillone 79 und 83, im Oktober 1889 von der Subsektion Unter-Toggenburg organisirt; die Vorpostenaufstellung eines Regiments mit speziellem Studium des Zentrumbataillons, im Jahr 1890 von der Subsektion Zofingen; eine grosse Rekognoszierung des Unter-Hauenstein durch die Sektion Baselland; eine Gefechtsübung bei Bulle, von Herrn Oberstlieutenant de Zurich geleitet; eine taktische Uebung im Terrain, bei Schaffhausen, geleitet von Herrn Oberst Ziegler; zwei Rekognoszierungen des Simplon und der umliegenden Pässe, in den Jahren 1890 und 1891 von der deutschen Subsektion Wallis ausgeführt; eine Rekognoszierung des St. Bernhard im Jahr 1890 und, im Jahr 1891, eine solche des zwischen dem Val Morgins und dem Val d'Illiez gelegenen Terrainabschnittes, beide von der französischen Subsektion Wallis veranstaltet; eine Rekognoszierung der Stellung

von St. Moritz, von der waadtländischen Sektion unter der Leitung der Herren Oberst Cérésolle, Kommandant des I. Armeekorps, Oberst Lochmann, Waffenchef des Genie, und Oberstlieut. Pfund organisirt.

Wir erwähnen ferner eine nützliche Arbeit, welche im Jahr 1889 von der Sektion Zug auf Antrag des Herrn Hauptmann Uttinger und unter Leitung des Herrn Lieutenant Menteler vorgenommen wurde, bestehend in der Dislokation einer Division in Zug und Umgebung. Diese sehr sorgfältige Arbeit ist Herrn Oberst Rudolf, Oberinstruktor der Infanterie, mitgetheilt, dann der Kanzlei Zug übergeben worden, wo Herr Lieutenant Menteler dieselbe nachzuführen beauftragt ist. Die Sektion Glarus beabsichtigt im Laufe dieses Winters statistische Erhebungen vorzunehmen betreffend die Kantonnirung von Truppen in den verschiedenen Gemeinden des Kantons.

Revolverschüssen.

Das Revolverschüssen wird gegenwärtig in den meisten Sektionen praktiziert, unter andern in Weinfelden, in Herisau, in der Subsektion des 4. Rekrutierungskreises, in Unter-Toggenburg, Rheintal, St. Gallen, Brugg, Zofingen, Lenzburg, Freiburg, Obwalden, Schaffhausen, March, Einsiedeln, Bellinzona, Zug und Genf. — St. Gallen, Brugg, Zofingen, Bellinzona, Zug und Genf haben blühende Schiesssektionen. Zug hat die 1890er Saison mit einem wohl gelungenen Gabenschüssen abgeschlossen.

Reitkurse.

Reitkurse mit Regiepferden sind in Genf, Glarus, Chur, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Frauenfeld, Kreuzlingen, Herisau, Lenzburg, Zofingen veranstaltet worden. Dieselben sind sehr beliebt. Einzig die verhältnissmässig hohen Kosten hemmen noch ihre Verbreitung. Einige Kantone gewähren Subventionen, welche das Zustandekommen erleichtern. So hat im Jahre 1891 in St. Gallen der Staat seinen Beitrag bis auf 500 Franken erhöht, welcher Summe die Subsektion noch Fr. 300 beifügte, so dass die Kosten, welche im Jahr 1890 Fr. 48. 50 per Kopf betrugen, auf Fr. 41. 25 herabsanken, wogegen die Theilnehmerzahl von 39 auf 63 stieg. Die Subsektion Aarau, welche vom Staat Fr. 300 erhält, konnte im Jahre 1890 zwei Reitkurse organisiren. In Brugg, wo keine Reitbahn besteht, versäumen die Offiziere nicht, alljährlich einen grössern Ritt zu veranstalten.

Fechten.

Das Fechten wird wenig geübt. Doch hat im Jahre 1891 in Schaffhausen ein Fechtkurs und im Jahre 1889 in Genf ein grosser „Assaut d'armes“ stattgefunden.

Preisaufgaben der Sektionen.

Preisaufgaben wurden nur in zwei Sektionen aufgestellt, jedoch mit wenig Erfolg. Von 18 durch die waadtländische Sektion bezeichneten Fragen wurde im Jahre 1890 eine einzige behandelt. Die nämlichen Fragen sind im darauf folgenden Jahre neuerdings aufgestellt worden. Die Sektion Neuenburg war etwas glücklicher und hat im Herbst 1889 drei Arbeiten prämiert; im Jahr 1891 hat sie hingegen nur eine einzige Arbeit erhalten.

Militärbibliotheken.

Mehrere Sektionen besitzen vorzügliche Militärbibliotheken. Die Hauptschwierigkeit besteht aber darin, dieselben auf dem Laufenden zu erhalten. So beklagt sich die Sektion Frauenfeld, dass sie ihre Einkäufe vermindern musste. In St. Gallen ist im Jahr 1891 die Sektionsbibliothek mit der kantonalen Militärbibliothek verschmolzen worden. Es zirkuliren dort jeweiligen Lesemappen unter zirka 60 Abonnenten. In Aarau ist ein neuer, nach Materien geordneter Katalog erschienen, welcher die Benutzung der Bibliothek erleichtern wird. In Genf nimmt die Bibliothek von Jahr zu Jahr zu. Im Laufe des Winters 1891 hat dort eine sehr interessante Ausstellung der bedeutendsten Werke stattgefunden.

Einführung des militärischen Vorunterrichts III. Stufe.

Einige Sektionen haben sich mit der Einführung des militärischen Vorunterrichts III. Stufe befasst.

In Aarau datiren die gemachten Versuche vom Sommer 1888. 215 Jünglinge haben dem ergangenen Rufe Folge geleistet und der Kurs hatte wirkliche Erfolge aufzuweisen. Nach kurzer Zeit machte sich jedoch bei einem Theil der Bevölkerung eine lebhaftige Opposition geltend und im folgenden Jahre waren die Anmeldungen zu wenig zahlreich, um den Kurs abhalten zu können. Im gleichen Jahre gelang es der Subsektion Baden 57 Jünglinge zusammen zu bringen, welche in der Soldatenschule, in der Gewehrkenntniss und im Schiessen unterrichtet wurden. Jedoch war am Ende des Kurses die Theilnehmerzahl von 57 auf 37 herabgesunken.

In Brugg wurde im Jahr 1887 ein Versuch gemacht, welcher im Jahr 1888 fortgesetzt wurde; allein das Ergebniss war im zweiten Jahre ungünstiger: die Theilnehmerzahl sank im Laufe des Sommers von 46 auf 23 herab. Gleiche Erfahrungen machte man in Zofingen. Im Jahr 1888 wurde mit 110 Schülern begonnen und mit 84 aufgehört und als man im Frühjahr 1889 wiederbeginnen wollte, waren zu wenig Anmeldungen eingegangen.

Die Sektion Nidwalden ist über das im Jahr 1889 mit Hülfe der Unteroffiziersgesellschaften erzielte Resultat sehr zufrieden. Die Jünglinge wurden in der Soldatenschule, im innern Dienste, in der Kenntniss der Gradabzeichen und des Gewehres, in der Militärorganisation und im Schiessen unterrichtet. Im Jahr 1890/91 wurde fortgefahren. In vier Gemeinden von Nidwalden konnten 45 Jünglinge von 17 bis 20 Jahren zusammengebracht werden. In zwei Gemeinden wurden 40 Schüsse per Mann geschossen. Die Sektion Obwalden beabsichtigt dem Beispiel derjenigen von Nidwalden zu folgen.

In Einsiedeln wurde während des Sommers 1889 ein wohlgelungener Kurs von 40 Mann abgehalten. Ueber die nachfolgenden Jahre stehen uns keine Angaben zur Verfügung.

In Solothurn hat eine gemeinschaftliche Versammlung der Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaft im Jahr 1890 einstimmig beschlossen, dass die Einführung des militärischen Vorunterrichts für Solothurn und Umgebung dormalen unmöglich sei.

In Zug ist ein solcher Kurs mit glänzendem Erfolg organisirt worden. Im Mai 1889 liess die Sektion Zug an alle Jünglinge von 15 bis 19 Jahren einen Appell ergehen. Es gelang eine Kompanie von 108 Gewehrtragenden und 8 Tambouren zu formiren. Der Unterricht fand am Sonntag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr statt und umfasste Turnen, Soldatenschule, Gewehrkenntniss, Zielschiessen. Der Kurs schloss mit einer von Herrn Oberst Bindschedler vorgenommenen Inspektion ab, welcher zu diesem Zwecke vom schweizerischen Militärdepartement abgeordnet wurde. Der Erfolg war ein so vollständiger, dass das schweiz. Militärdepartement der Sektion Zug in einem besonderen Schreiben den Dank aussprach und sie beglückwünschte. Im Jahr 1890 machten sich daher diejenigen Offiziere, welche im vorhergehenden Jahre dabei waren, wieder vertrauensvoll an die Arbeit und trafen sogar noch grössere Vorbereitungen. Aber plötzlich machte sich eine starke Opposition geltend. Die Anmeldungsliste wies nur 23 Jünglinge auf. Die Anstrengungen wurden indessen fortgesetzt und man erreichte die Zahl von 46 Schülern, um später wieder auf 31 herabzusinken. Bei der Schlussinspektion fehlten 11 Schüler wegen schlechtem Wetter.

Die immer wiederkehrende Klippe ist der unregelmässige Besuch, folglich der Mangel an wahrer Disziplin, infolge des freiwilligen Charakters dieses Dienstes. Es betonen daher die Sektionen Aarau, Zofingen und Zug die Nothwendigkeit, diesen Dienst obligatorisch zu erklären, was auch das schweiz. Militärdepartement zu beabsichtigen scheint. Jedoch sind die bisher

gemachten Erfahrungen nicht befriedigend. Ausser Bern und dem Kanton Zürich, wo diese Institution festen Fuss gefasst zu haben scheint, hat man beinahe überall nach einem erfreulichen Anfang einen raschen Rückgang der Theilnehmerzahl konstatiert, woraus geschlossen werden darf, dass jene Vermehrung der Militärlasten von der Bevölkerung nicht gerne gesehen wird. Zwingt man aber die Jünglinge frühzeitig zu einer für sie lästigen Arbeit, so riskirt man, denselben die Lust zum Militärdienste gänzlich zu benehmen. Besser wäre es, man würde, wie bisher, das 20. Altersjahr abwarten, bevor man ihnen Anstrengungen und Disziplin zumuthet, welche einen gewissen Grad von Reife bedingen.

Schiessunterricht des bewaffneten Landsturms.

Es bleibt uns noch übrig, einer Aufgabe zu erwähnen, welche die kantonale Gesellschaft von Thurgau mit bestem Erfolg durchgeführt hat. Im Januar 1888 beschloss die Subsektion Frauenfeld, dem bewaffneten Landsturm Schiessunterricht zu ertheilen. Sie ersuchte zuerst den Unteroffiziersverein Frauenfeld um seine Mitwirkung und bat Herrn Oberst Isler, die Leitung dieses Versuches übernehmen zu wollen. Für das erste Jahr beschränkte man sich auf die Stadt Frauenfeld. 94 Mann wurden einberufen, wovon 50 erschienen und einer Sitzung beiwohnten, in welcher ihnen der beabsichtigte Zweck auseinandergesetzt wurde. Hierauf meldeten sich 36 Mann an und am 19. Februar begannen die Uebungen, welche jeden Sonntag von 2½ bis 4½ Uhr stattfanden. Es gab im Ganzen 7 Uebungstage mit einer durchschnittlichen Frequenz von 28 Mann. Am 4. Tage begann das Schiessen. Am Schlusse des Kurses beschlossen die Theilnehmer die Gründung einer Landsturm-Schützengesellschaft, welche von Anfang an 32 Mitglieder zählte und im Sommer 1888 5 Schiessübungen abhielt.

Anfangs Januar 1889 wurde die Sache durch die kantonale Offiziersgesellschaft von Thurgau in grösserem Massstabe betrieben. Es wurden ein Instruktionsplan und eine Unterrichtsmethode ausgearbeitet. Dann wurden in jedem Kompaniekreis einige Offiziere per Zirkular angefragt, ob sie bereit seien, den Unterricht des Landsturms in ihrem resp. Kreise zu leiten. Es erfolgten Zustimmungen in genügender Anzahl. Sodann wurden (am 3. Februar) vier Versammlungen jener Offiziere abgehalten und zwar in Münchenweilen, Romanshorn, Steckborn und Sulgen, wo die letzten Anordnungen getroffen wurden. Hierauf wurde die Mannschaft mit Hülfe der Kompaniekommandanten des Landsturms aufgeboden. In einigen Bezirken konnte der Unterricht schon im Februar beginnen. 469 Mann aus 39 Gemeinden nahmen an den Uebungen Theil, 436

hielten bis zum Schlusse aus und von diesen traten 323 später in Schützengesellschaften ein. Es ist dies ein Erfolg, wofür man der thurgauischen Offiziersgesellschaft bestens gratuliren kann.

In der gleichen Division hat die Subsektion Rheinthal ihre Statuten in der Weise abgeändert, dass auch die Landsturmoftiziere im Verein bleiben können. Ihre Mitgliederzahl ist infolge dessen von 30 bis 40 auf 50 bis 60 angewachsen. Solchen Bestrebungen zum Zwecke der gegenseitigen Annäherung der Offiziere des Auszuges, der Landwehr und des Landsturms kann man nicht zu viel Vorschub leisten.

Gegenseitiges Verhältniss der Offiziers- und Unteroffiziersvereine.

Zum Schlusse wollen wir noch einige Worte über die zwischen unsern Offiziers- und Unteroffiziersvereinen bestehenden Verhältnisse verlieren. Ohne den Usus der Sektionen Baselland und Muri befürworten zu wollen, welche auch Unteroffiziere in ihrer Mitte zählen, lässt sich doch wenigstens Alles billigen, was die guten Beziehungen zwischen Offiziers- und Unteroffiziersvereinen zu pflegen geeignet ist, wie dies in mehreren Sektionen durch die Einführung des militärischen Vorunterrichts stattgefunden hat. Wir erwähnen hier die Subsektion Untertoggenburg, welche sich mit der Gründung eines Unteroffiziersvereins befasst hat. In Herisau sind im Jahr 1891 die Unteroffiziere zur Theilnahme an der von Herrn Oberstlieutenant Nef geleiteten taktischen Uebung im Terrain eingeladen worden. In Schaffhausen haben sie dem Fechtcourse beigewohnt. In March haben die Offiziere die Unteroffiziere und Soldaten aus der Gegend eingeladen, den Vortrag des Herrn Oberst Bollinger über das neue Gewehr mit anzuhören. Die waadtländische Sektion hat im ganzen Kanton Vorträge über das neue Gewehr veranstaltet. In Zug hatte bei Anlass eines Vortrages des Herrn Oberst Bindschedler über die Organisation des Landsturms die Offiziersgesellschaft die ganze Bevölkerung der Umgebung zur Theilnahme eingeladen. 350 Mann folgten diesem Rufe.

Da keine Bemerkungen zum Bericht im Allgemeinen gemacht werden, so setzt das Präsidium die drei darin behandelten Spezialfragen in Diskussion.

1. Gründung einer Kollektivgenossenschaft behufs Lieferung der Offiziersbekleidung und Ausrüstung.

Herr Oberstlieutenant Will theilt mit, dass der Vorstand der Sektion Bern sich kürzlich mit der Frage befasst, jedoch noch kein vollständiges Material darüber gesammelt habe.

Diese Angelegenheit wird an den Zentralvorstand zu fernern Studium zurückgewiesen.

2. Kantenfrage.

Auf Antrag des Herrn Oberstlieutenant Turrettini beschliesst die Versammlung, dem schweizerischen Militärdepartement den Wunsch auszudrücken, dass Vorkehren getroffen werden möchten behufs Abschaffung der von den Kantenwirthen dem Bunde oder den Kantonen bezahlten Abgaben, in dem Sinne, dass dadurch für die Truppe niedrigere Preise erzielt werden.

3. Herausgabe eines vollständigen Jahrbuches der Offiziere der schweizerischen Armee.

Der Zentralvorstand beantragt, dem Militärdepartement den Wunsch auszusprechen, es möchte dasselbe ein vollständiges Jahrbuch sämtlicher Offiziere der schweizerischen Armee periodisch herausgeben.

Herr Major Liechti glaubt, es würde die Herausgabe eines vollständigen Verzeichnisses auf bedeutende Schwierigkeiten stossen und es wäre leichter, für jede Division ein besonderes Verzeichniss anzulegen.

Herr Oberst Scherz unterstützt dagegen den Antrag des Zentralvorstandes.

Derselbe wird angenommen.

(Schluss folgt.)

Die erste Schlacht bei Villmergen, 22. Januar 1656. Ein Beitrag zur Geschichte des Kriegswesens im 17. Jahrhundert, von A. Keller, Oberst. (S. A. a. Bd. XXIII der Argovia.)

Wir möchten unsere Kameraden, vorab diejenigen, welche ob dem Leben in der Gegenwart nicht den Sinn für die Vergangenheit verloren haben, auf obgenannte klassische kriegsgeschichtliche Monographie verweisen und sind überzeugt, ihnen damit einen guten Dienst zu leisten, für den sie dankbar sein werden, wenn sie davon Gebrauch machen.

Wie viele kriegshistorische Werke besitzen wir und wie wenige entsprechen den Anforderungen, welche man an solche stellen muss! Ein Bearbeiter der Kriegsgeschichte muss Militär und Historiker in einer Person sein; die Grundsätze der Strategie und die Elemente der Taktik müssen ihm geläufig sein und er muss die Wahrheitsliebe und Objektivität des Historikers besitzen, soweit bei einem Menschen, der nicht aus seiner Haut heraus kann, überhaupt von Objektivität die Rede sein mag. Diesen beiden Anforderungen entspricht nun die Arbeit des Herrn Obersten Keller in bewundernswerther Weise. Ohne sich in's Detail zu verlieren, gibt er zunächst ein klares Bild der politischen Lage, aus welcher sich die kriegerische Aktion entwickelt.